

UdSSR 1, S. 27-37 (bis und mit „Der Weg zur Einparteiherrschaft“)

Was war die Sowjetunion?, S. 27

Größter Staat der Erde.

Nur 15 % landwirtschaftlich nutzbar (hartes Klima).

Besiedlung dünn und ungleichmäßig, vor allem im Süden und Westen.

51 % russische Muttersprache, 100 andere Sprachen daneben.

15 Teilrepubliken mit geringer Selbstständigkeit.

Das Reich von Kiev, S. 27.

10. Jh.: Südrussland großes Reich mit Hauptstadt Kiev.

Ca. 1000 n. Chr.: Christentum.

Kyrillisches Alphabet.

Alphabet S. 28

Die Tataren, S. 28:

1240: Mongolen (Tataren) dringen nach Westen vor und erobern die Gebiete.

Russland wird abgekapselt von der übrigen Welt und verarmt, wird rückständig.

Der Aufstieg Moskaus, S. 28

15. Jh. Grossfürst von Moskau kann Tatarenherrschaft abschütteln; er nennt sich „Zar von ganz Russland“ – als Nachfolger des letzten Kaisers von Konstantinopel

Karten Entwicklung Russland bis 1914 (Europa und Asien)

Das Reich wächst über die Jahrhunderte hinweg und wird immer größer...

Bauern, Zar, Adel, S. 30

1600: Eroberung Sibiriens beginnt.

Kriege: Zar beschenkt Adel, Bauern immer mehr belastet.
Häufige Aufstände, ein Teil der Bauern flieht nach Süden (freie Kosaken).

Tiefpunkt: 18. Jh.: Bauern waren Leibeigene.

Bürger und Adel waren frei, hatten aber keine politischen Rechte.
Auch Kirche vom Zaren abhängig.

Peter der Große, S. 31:

Russland im 17. Jh. rückständig punkto Staatsentwicklung.

Reformzar Peter der Große (1689-1725):

Russland soll europäisierte Grossmacht werden
Modernisierung Heer, Flotte, Wirtschaft, neue Hauptstadt St. Petersburg, Handelsförderung.

Leibeigene als Zwangsarbeiter in den neuen Betrieben (Bergwerke, Schiffswerften, Fabriken usw.).
Neuorganisation Verwaltung – dadurch 50% mehr Steuereinnahmen

Militärische Erfolge

Russland wird respektierte Macht.

Volk noch stärker unterjocht als vorher: Jeder Widerstand wird niedergeschlagen
Wirtschaftlich geht es nicht sehr schnell vorwärts.
Viele wollen keine Europäisierung.

Ein Reich der Gegensätze: Russland im 19. Jh., S. 32:
Klaff Stadt Land riesig (Reichtum, Bildung, Lebensweise).

1861: Zar schafft Leibeigenschaft ab; Land wird unter Bauern und Adligen verteilt; Adlige haben viel mehr als Bauern - ungleiche Verteilung.

Große Bevölkerungszunahme.
Ende 19. Jh.: Industrialisierung beginnt vermehrt (Fabriken, Bergwerke, Eisenbahn)

Fabrikarbeiter, Bauern und Taglöhner arm.

Reform oder Revolution, S. 33

Bürgerlicher Mittelstand entwickelt sich;
er will Reformen, Alleinherrschaft des Zaren brechen, Modernisierung.
Unruhen und Aufstände.

Reformen des Zaren sind nur halbherzig und bringen keine Verbesserungen (Wahlrecht nur an Reiche, Duma ohne Macht).

Es folgt die Russische Revolution

"Lenin: Eine sozialistische Revolution in Russland", S. 34.

Lenin (Wladimir Ulianow) will Revolution statt Reformen.
Kapitalismus habe keine Zukunft, da Arbeiterschaft immer stärker und Kluft
Arbeiter-Kapitalisten immer grösser.

Revolution durch Arbeiter und Bauern sei nötig.

Berufsrevolutionäre sollen es richten: Straffe Führung vonnöten.

"Lenin: Diktatur des Proletariats!", S. 35

Ideen: Einparteienherrschaft (Arbeiterpartei) gefordert, bis Kapitalisten endgültig
besiegzt seien.
Nach Russischer Revolution käme Weltrevolution.
Sowjetunion als Zentrum gedacht...

"Für oder gegen Lenin?", S. 35:

Uneinigkeit über Vorgehen: Lenins Partei spaltet sich, wird verfolgt. Bolsheviks

und Menschewiks trennen sich.

"Der Zusammenbruch des Zarenreiches", S. 36.

1. WK: Armee mit grossen Verlusten, offener Aufstand Soldaten und Volk als Folge

(1917: Februarrevolution)

Soviets: Arbeiter- und Soldatenräte bilden sich in allen Städten.

"Nach dem Zaren: Wie nun weiter?" S. 36.

Zar tritt zurück

Provisorische Regierung (mehrere Parteien)

ans Parlament

Bolschewiki übernehmen Macht: in Petersburger Sowjet; Fordern Beendigung Krieg

und Enteignung Landbesitzer.

Immer mehr Anhänger

Zustände in der Armee immer desolater.

"Die Oktoberrevolution" S. 37:

1917.

Provisorische Regierung wird gestürzt.

Allrussischer Sowjetkongress (Vertreter aller Sowjets) ernannte neue Regierung
unter Führung Lenins.

"Der Weg zur Einparteiherrschaft", S. 37.

Lenin gibt Macht nicht wieder her.

Organisierter Terror, um die zahlreichen Gegner auszuschalten.

Bürgerkrieg: Weiße Armee gegen Rote Armee (Kommunisten) 1918-1920.
Ungünstiger Friede mit Deutschland.

Hunger.

UdSSR 2, S. 37-42

(von „Die Verfassung der Sowjetunion“ bis und mit „Oppositionsgruppen“)

Die Verfassung der Sowjetunion, S. 37.

Nach Bürgerkrieg neue kommunistische Verfassung.
Bundesstaat „Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ UdSSR.
Republiken mit wenig Rechten.
Sozialistische Ordnung: Wirtschaft ist Sache des Staates.
Einparteiensystem.

Die Kommunistische Partei, S.38

Strenge Parteidisziplin
Zentrale Parteiführung

Auf Lenin folgt Stalin, S. 38

Nach Tod Lenins setzt sich Josef Stalin parteiintern durch.
Ab 1929 als Generalsekretär gefürchteter Diktator.

UdSSR Bauernland (Grundbesitz ist aufgeteilt)

Industrialisierung - um einen hohen Preis, S. 38:

Stalin: UdSSR braucht als Vorbereitung auf mögliche Kriege mit kapitalistischen Ländern moderne Industrie.
Rückstand aufholen (100 Jahre in 10 Jahren).
Landwirtschaft modernisieren, überzählige Arbeiter für Fabriken
Schwerindustrie, Wasserkraft, Kanäle
Kollektivierung der Landwirtschaft: Bauern werden zwangsenteignet
Fünfjahrespläne mit Zwang durchgeführt
Produktion von Eisen, Kohle und Stahl 4x grösser
Bergbau und Industrie in Sibirien mit Zwangsarbeitern
Kollektivierung der Landwirtschaft gelingt nicht, Produktivität nimmt ab,
Hungersnot 1932.

Schreckenherrschaft, S. 40

Politische Verfolgungen.
Stalins Geheimpolizei unterdrückt aus Angst vor Unruhen und Kritik.
Schauprozesse, Straflager, Parteisäuberungen, Hinrichtungen, Folter.

Vorläufiges Ende der Säuberungen: 2. WK.
Stalin appelliert an Vaterlandsgefühl.
Am Ende des 2. WK ist er auf der Höhe seiner Macht.
Als eine Art „Gottheit“ verehrt.

Von Stalin zu Breschnew, S. 41

Nach 2. WK: Neue „Säuberungen“ bis zum Tod von Stalin 1953.
Stalins Nachfolger Chruschtschow regierte milder, brachte seine
künnen Wirtschafts- und Politpläne nicht durch, wurde abgesetzt nach
11 Jahren. Chruschtschows Nachfolger Breschnew tat wenig, blieb 18
Jahre im Amt, bis zu seinem Tod.

Oppositionsgruppen, S. 42

Dissidenten (Akademiker, Schriftsteller) verbreiten ihre Ideen –
kommen ins Gefängnis oder werden ins Ausland geschickt.

Ihre Kritik: Nicht die Guten kommen voran, sondern die Anpasser –
schlecht für Arbeitsmoral.